

# Prinect User Days- Prinect Anwendertage 2011

## 1. Teil

Erstmals hatte ich - als einziger Fachjournalist - die Gelegenheit, auch die internationalen, englischsprachigen Prinect User Days in Heidelberg zu besuchen. Dort konnte ich auch meinen Vortrag über Stand und Zukunft von JDF halten ; ich war der einzige „Nicht-Heidelberg“-Referent. Die deutschsprachigen Anwendertage kenne ich als Forum, dessen Wert deutlich über den Kreis der Anwender von Heidelberg Technik hinaus geht; auch dort war und bin ich der einzige Pressevertreter.

Auch am Rande des offiziellen Programms gibt es interessante Gespräche. Mein Vortrag wurde offenbar im Publikum geschätzt (vgl. den Blog-Beitrag von Jason Harder), mehrere Teilnehmer sprachen mich anschließend an. Darunter ein Software-Entwickler und IT-Mitarbeiter eines grafischen Unternehmens, der meinte, daß ich mit meinem Vortrag eine schwierige Situation recht genau beschrieben hätte.

So erfuhr ich von einer Installation im Nahen Osten, in der bisher alle Versuche, die Weiterverarbeitung mittels JDF einzubinden, gescheitert waren. Im Betrieb wird als MIS Hiflex und in der Vorstufe Kodak Prinergy eingesetzt, in der schwe-

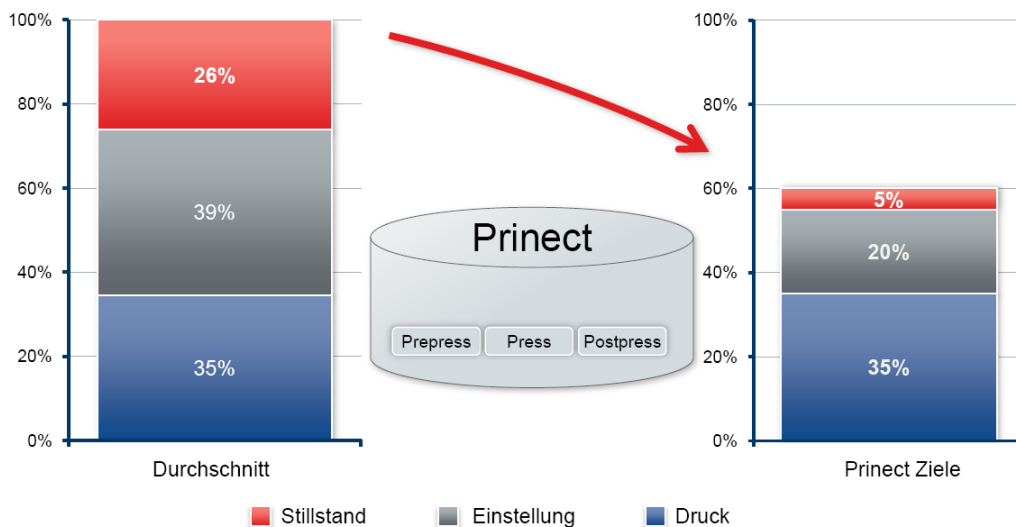
ren Technik Heidelberg. Selbst die Anbindung von Polar Schneidetechnik erschien bisher nicht möglich, bei offenbar gegenseitiger Schuldzuwendung der beteiligten Lieferanten. Ein sichtlich frustrierter Verkäufer eines Herstellers sprach mich nach meinem Vortrag zu Stand und Chancen von PDF darauf an.

Ein schwedischer Drucker erzählte mir, daß er nach zwei Jahren eine MIS-Installation ebfs. frustriert beendet hätte, weil der Lieferant (Hiflex) den größten Teil seiner Versprechungen nicht eingehalten hätte, auch nicht in der Vernetzung. Heute arbeitet man statt dessen mit einer selbst programmierten Anwendung auf der Basis von XML Daten.

Der schwedische Kollege vertrat übrigens die Ansicht, daß der Ausschieser am besten von der Weiterverarbeitung angelegt werden solle, das gäbe die Gewähr für die bestmögliche Arbeit in diesem Bereich.

Damit verwies er auf einen Problemkreis, der offenbar immer noch die Akzidenzler dieser Welt beschäftigt: Damit der Auftrag möglichst effizient auch in der Weiterverarbeitung durchläuft, muß Know-How aus diesem Bereich im Ausschieser vorhanden sein und die Post-Press Anforderungen

## Prinect hat sich bei der Erhöhung der Drucksalkapazität und der Verbesserung der Abläufe bewährt



Nicht jeder hat es bisher verstanden, diese Folie von Heidelberg (Axel Zöller) zeigt es deutlich: Workflow ist wesentlich für die Effizienzsteigerung

entsprechend berücksichtigt werden. Da dies vielfach in der Vorstufe nur unzureichend gelingt, resultieren solche Ideen, wie die des Schweden.

Die Tendenz ist aber eher, Ausschließen - soweit es nicht vollständig automatisiert werden kann - in die Auftragsvorbereitung, bzw. die Sachbearbeitung zu verlagern. Da dort selten genügend fachliches Wissen für diese Arbeiten vorhanden ist, muß es einen Know-How Transfer geben, der unter Umständen auch dadurch geschehen kann, daß ein Prepress Mitarbeiter in eben diese T-Avor bzw. Auftragsbearbeitung wechselt.




Dabei gibt es Mischformen, z.B. der Art, daß Avor/Sachbearbeitung und Prepress in einem Raum arbeiten, oder Prepress von diesem Bereich mit erledigt wird, was ein Druckereibesitzer für uns logisch so begründete:

viele Druckereien beschäftigt, es noch keine einheitliche Lösungen und manche Fragen gibt. Wäre es nicht auch für die Anwendertage hilfreich, einmal - ohne direkte Bindung an ein Heidelberg Produkt - einen Workshop zu solchen Themenkreisen zu organisieren, zum Erfahrungsaustausch und zur offenen Diskussion ?

### Quo vadis JDF ?

Ich hatte die Ehre sowohl international, als auch an den deutschen Tagen mit meinem Vortrag zur Zukunft von JDF die Anwendertage eröffnen zu dürfen. Da ich über eigene Vorträge eigentlich eher ungern schreibe, bediene ich mich hier der Berichterstattung Jason Harders, der in seinem Printpraxis.net die Essentials meines Vortrags recht genau trifft;

## Prinect-Anwender bestätigen den Nutzen der Vernetzung

| Nutzen  | Ergebnis  |
|---|---|
|  <ul style="list-style-type: none"> <li>• 25% weniger Telefonate</li> <li>• 70% schneller in Prepress bei einer Einsparung von 5 Leuten</li> <li>• 50% weniger Plattenausschuss in Prepress</li> <li>• 90% weniger Maschinenstillstand wegen mangelhafter Platten</li> <li>• 20% schnelleres Maschineneinrichten</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• 30% höhere Kapazität</li> <li>• Return of Invest in &lt; 12 Monaten</li> </ul> |
|  <ul style="list-style-type: none"> <li>• 50% schneller in Prepress</li> <li>• 50% schneller bei der Freigabe durch Kunden dank Freigabemail</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• 50% höhere Kapazität</li> <li>• Return of Invest in &lt; 12 Monaten</li> </ul> |
|  <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mehr Jobs können angenommen und berechnet werden</li> <li>• 3 Leute weniger in Prepress</li> <li>• Der Trend geht in Richtung "Null-Fehler"-Produktion</li> <li>• Mehr Zeit für Kunden</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• 40% höhere Kapazität</li> <li>• Return of Invest in &lt; 12 Monaten</li> </ul> |

### Konkrete Nutzen in vernetzten Workflows (Vortrag Axel Zöller Prinect Anwendertage 2011)

„Für das bisschen Vorstufenarbeit, was intelligentes MIS und Automatisierung noch übrig läßt, benötige ich keine eigene Abteilung mehr.“

Ein wichtiger deutscher Vorstufenbetrieb schätzte ein, daß er gar nicht mit JDF arbeiten kann, weil die meisten MIS seiner Druckereikunden kein JDF könnten.

Ein Vernetzungspionier, mittelständische Druckerei mit eigener IT-Abteilung, ist aus der CIP4-Organisation ausgetreten und fragte mich: „Lohnt es noch auf JDF zu setzen“ ?

Es sind Punkte wie diese, die aber eher am Rande der Anwendertage diskutiert werden, was ich schade finde. Ich glaube, daß diese Punkte sehr

<http://printpraxis.net/2011/10/30/prinect-anwendertage-2011>

Herr Harder gab uns auch die Genehmigung aus seinem Blog auszugsweise zu berichten:

„JDF in der Druckindustrie - quo vadis? Den Startschuß lieferte freitags Herr Mittelhaus mit einer Bestandsaufnahme zu JDF in der Praxis - offenkundig ein Kenner der aktuellen Lage von JDF/CIP4. Er sparte nicht mit offenen Worten zu Lücken und Pannen in der praktischen CIP4-Nutzbarkeit in produzierenden Unternehmen.“

Ich habe aus seinem Vortrag verschiedene Erkenntnisse mitgenommen: CIP4 kämpft mit vielen klassischen Problematiken, die ein IT-getrie-



# Marktveränderung treibt die weitere Prinect Entwicklung



Blick auf die zukünftigen Entwicklungen von Software Märkten, nicht nur aus der Sicht von Heidelberg

es genau einer der wichtigsten Resultate einer Integration, daß die Nutzungsrate teurer Maschinen um mehrere Prozentwerte gesteigert werden kann (vgl. Abbildungen zu Beginn des Artikels). Die Heidelberger Daten wurden auf der Basis von sogenannten Qualitätskunden, 20 in Europa und 22 in den USA erhoben.

Die Ziele der Prinect Workflows wurden - auch ohne zeitliche Eingrenzung - anspruchsvoll definiert: Stillstandszeiten sollen auf 5% (!) sinken und die Einstellungszeiten, die heute noch im Schnitt noch bei 39% liegen, sollen auf 20% sinken.

Zöller nannte in drei Beispielen typische Nutzen der Vernetzung [vgl. Abbildung S.2] wozu 50% weniger durch Prepress verursachten Druckplattenausfall, eine Beschleunigung der Arbeit in der Vorstufe um 50% und eine Einsparung von drei Mitarbeitern gehört.

Er betonte natürlich eine nicht unerhebliche Zahl von Heidelberg Kunden unter den CIP4-Preisträgern, bei denen der ROI der Vernetzung unter 12 Monaten läge; während ich immer konservativ von 1-2 Jahren ROI spreche.

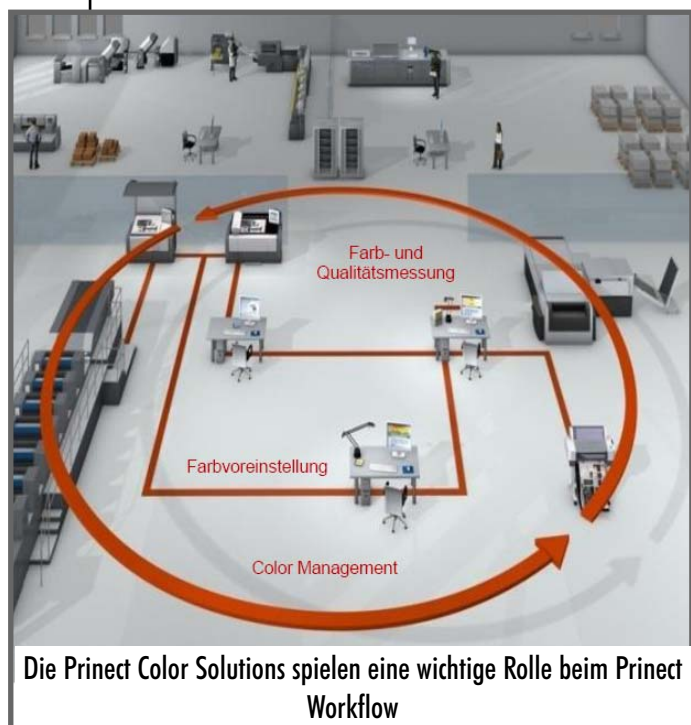
Weiter hob Zöller die Vorteile einer auf Basis Heidelberg Prinect erfolgenden Vernetzung hervor:

Eine Datenbank, eine Anwendung, eine MIS-Schnittstelle, ein Installationsprogramm und ein Systemservice.

Da das beim bisherigen Prinect Workflow

(mit Prinance) noch nicht der Fall ist, und Streß bei umfangreichen Jobs im Workflow sowie bei Updates entstehen könne, setze hier der neue Prinect Business Manager an. Das ist Heidelbergs neues MIS (Ex-Cerm), das zukünftig mit der gleichen Datenbank wie Prinect selbst arbeiten wird.

Innerhalb von Prinect seien die Color Solutions wesentlich für den Nutzen aus der Integration, nicht nur wegen der höheren Produktqualität, sondern auch durch Verringerung bei Einrichtezeiten und Makulaturraten.



## Volle Integration des neuen MIS innerhalb von 2 Jahren



Der Zeitplan für die MIS Integration bei Heidelberg

Ein nicht unerheblicher Faktor für die Weiterentwicklung von Heidelberg Prinect ist auch die Marktanalyse, nach der bis 2015 der Bereich Web-To-Print das mit Abstand größte Wachstumspotential von Software im Printbereich hat [vgl. Abb. Seite 4 ].

Das ist eine Analyse, die wir vor 4 oder 5 Jahren erstmals vom Alphagraph Chef Norbert Hotze in dieser Prägung gehört haben. Zweitgrößtes Wachstumspotential wiederum haben Anwendungen im digitalen Produktionsworkflow, womit in erster Linie an den Einsatz digitaler Drucktechnologien gedacht ist.

### Neuer Partner, neues MIS

Axel Zöllner sprach auch offen an, daß man mit dem bisherigen MIS-Partner Alphagraph über die Ziele und die Zukunft des Prinect Workflows gesprochen habe, wozu tragend die Vereinheitlichung der Datenbanken und die Integration von MIS und W2P in Prinect gehöre. Da hierüber mit Alphagraph keine Einigung möglich gewesen sei, habe man sich auf dem Markt umgesehen, und sei so zu dem belgischen Anbieter CERM gekommen, dessen MIS nunmehr als Prinect Business Manager tragend für Prinect Weiterentwicklung sein wird.

Natürlich hat eine Rolle gespielt, daß Cerm weder über Features in Sachen Planung noch in der BDE verfügt(e), womit es in diesen Punkten sich ideal mit Prinect ergänzt. Das hat ja mit dem Sched-

uler und den Data Terminals ja beides umfassend und qualitativ zum Teil sehr hochwertig bietet. Nach allem, was wir wissen, war das MIS auch relativ günstig zu haben, zumal es im deutschsprachigen Markt bisher kaum verbreitet war.

Cerm wurde 1984 in Belgien gegründet, hat 150 Kunden in 13 europäischen Ländern und den USA, arbeitet mit 26 Angestellten und ist nach der Übernahme im Februar 2011 eine 100%-ige Tochter von Heidelberg. Zu den typischen Kunden von Cerm gehören laut Heidelberg industrielle Offsetdrucker hoher Qualität (Bogenoffset & Rolle) mit Produkten in verschiedenen Versionen und kurzen Lieferzeiten, sowie - ganz wesentlich - schmalbahnige Etikettendrucker.

Während die Versionierung von Akzidenzen (unterschiedliche Sprachvarianten) einer der Punkte war, der mit Prinance überhaupt nicht sinnvoll abgebildet werden konnte ( wie manch andere typische Akzidenz-Eigenheit auch) stellt Cerm an dieser Stelle eine erhebliche Verbesserung dar. Allerdings kritisieren Mitbewerber diesen Anbieter als stark im Etikettenmetier und eher durchschnittlich in sonstigen Akzidenzen.

Bisher gibt es kaum Berührungspunkte zwischen Heidelberg und CERM, eine Installation bei einem HD Kunden in Polen, in Deutschland sollte in diesem Jahr noch eine beginnen.

Die Zeitleiste der Integration des neuen MIS in Heidelberg Prinect ist übersichtlich: 2011 Einführung und Anbindung via JDF/JMF, wie jedes

## Prinect Web-to-Print Manager wird in die Produktion integriert

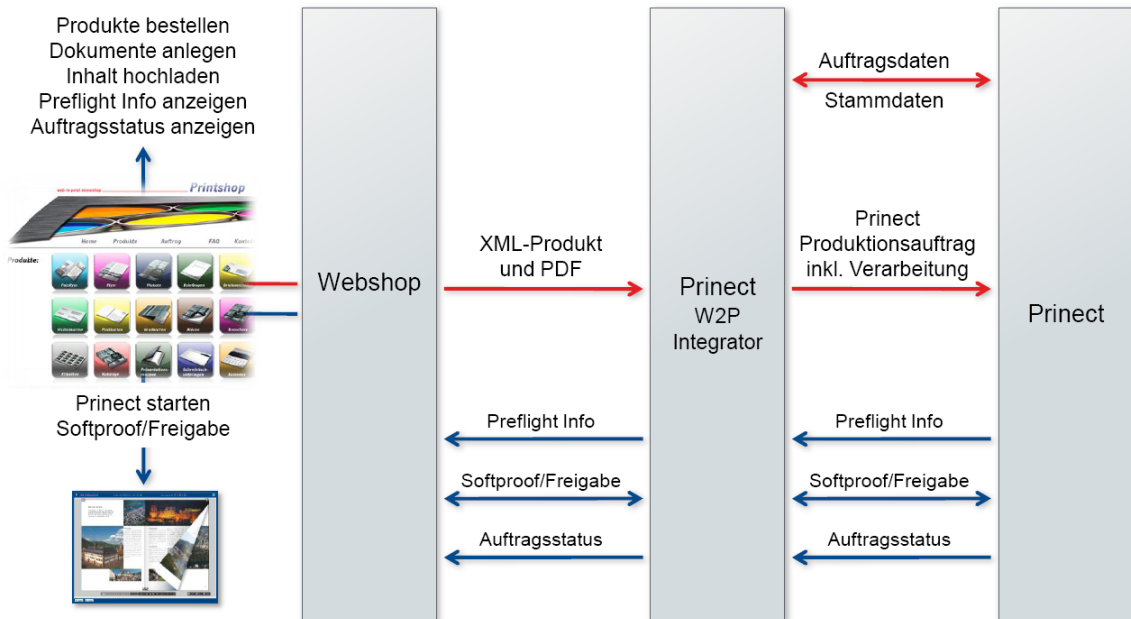


Schaubild der geplanten Web-To-Print Integration in den Prinect Workflow von Heidelberg

andere MIS auch. Im Drupajahr beginnt die Integration, dazu gehört die Anbindung an das W2P-System von Heidelberg, daß diese als OEM-Produkt von Pageflex übernehmen. 2012 soll auch die Einbindung von Kostenvoranschlag, Arbeitsvorbereitung und Nachkalkulation für den Digitaldruck in Prinect bzw. den Business Manager sehen. Eine nahtlos integrierte MIS-Funktionalität ist unter der Bezeichnung Prinect 2013 vorgesehen, was unter Einbeziehung mancher IT-Erfahrungen ja auch in 2014 Realität werden könnte.

Wenn ein Betrieb auf den neuen Business Manager umsteigen wolle, werde es eine Übergangsperiode geben, in der beide Anwendungen parallel gefahren werden. Eine Übernahme von Daten von Prinance zum Business Manager werde es nur recht begrenzt geben, das meiste muß mit der Einführung des neuen Systems neu erstellt wer-

den; ein Standardproblem beim Wechsel von Managementlösungen.

Auf die Zusatzfrage, was mit Direct Access Kunden passiere (Direct Access = Online Zugang Prinance), ob die Daten denn in diesem Fall erhalten blieben, mußte ehrlicherweise verneint werden; was den Übergang zur neuen Lösung nicht einfacher macht.

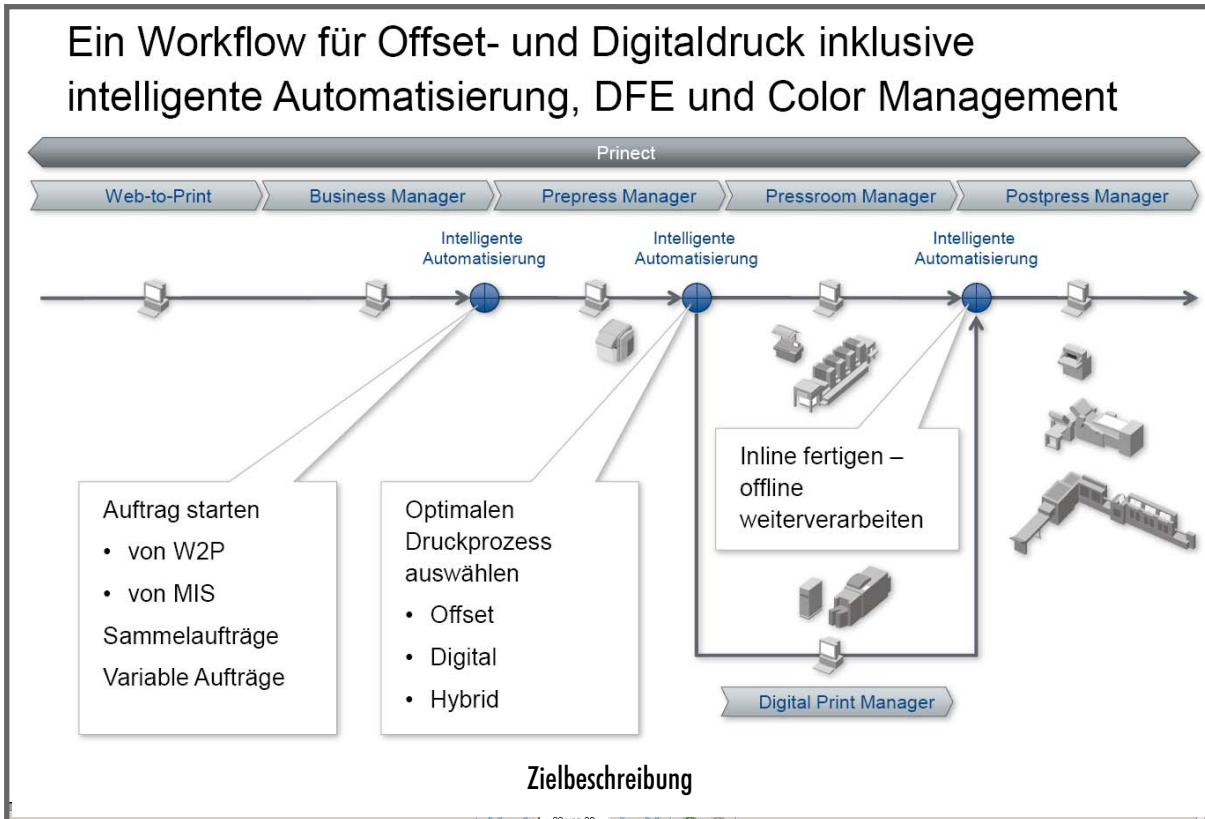
### Web-To-Print als Akzidenzstandard

Axel Zöller betonte, daß Web-To-Print zum Standardwerkzeug von Akzidenzdruckern gehören müsse, wobei nicht Spezialisten à la Flyeralarm (Druck von Sammelformen mit stark eingeschränkter Papier-, Farb- und Weiterverarbeitungsmöglichkeiten) gemeint war, sondern der Akzidenzbetrieb schlechthin.

Heidelberg will sich zuerst dem B2C-Markt widmen und den B2B Markt erst abtasten.



Auch hier eine klare Zeitleiste, nach der Vorstellung in 2011 (u.a. in den USA, Japan und China) kommt die Freigabe der Produktionsintegration inkl. Gang Automation (Sammelformen) mit Prinect 2012 und der Integration mit dem Prinect Business Manager mit dem Web-to-Print-Manager. Zu den Zielen für 2012 gehört auch die Unterstützung von durchgehender Automatisierung für digitale Druckaufträge, kongruent mit den MIS-Zielen. Einen nahtlos integrierten Prinect Web-to-Print Manager mit Prinect Business Manager &



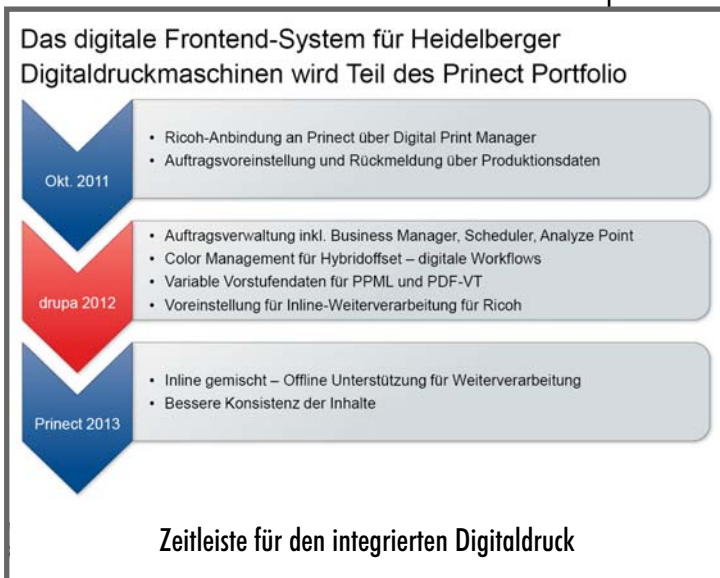
Princt Produktion gehört wiederum zu Princt 2013.

Ob und wie weit man sich dabei JDF bedienen wird, dürfte offen sein, nach unserem Kenntnisstand bedient man sich derzeit einer Kommunikation mit PDF und XML-Daten.

In 2012 aber wird man bereits Client-Lösungen für den B2B-Markt für Web-To-Print von Heidelberg sehen, und schon zur Drupa demonstriert, erste Implementierungen werden bereits für Anfang 2012 erwartet. Das Ziel sei, in kurzer Zeit bereits 25 Installationen des Heidelberg Web-To-Print Managers zu erreichen. Ctrl-S in Deutschland, einer der Gastgeber der deutschsprachigen

Tagung gehört bereits zu den Anwendern. Pageflex habe heute bereits mehr als 100 Installationen, war auf Nachfrage zu erfahren, kundenspezifische Anpassungen seien und werden möglich sein. In einer Übergangsphase werde der deutsche Distributor der Pageflex Lösungen Installation und Service leisten; das betrifft die nahe Heidelberg situierte Firma That's it, aber zum Teil wohl auch die Grevener Konzept-iX.

Wie man es denn mit der Cloud halten werde, bei W2P, schreie das nicht nach Cloud-Lösungen, lautete eine Publikumsfrage. Nun dies teste man und habe durchaus den Plan, W2P (auch) als Cloud-Lösung zu zeigen.



- Okt. 2011**
- Ricoh-Anbindung an Princt über Digital Print Manager
  - Auftragsvoreinstellung und Rückmeldung über Produktionsdaten

- drupa 2012**
- Auftragsverwaltung inkl. Business Manager, Scheduler, Analyze Point
  - Color Management für Hybridoffset – digitale Workflows
  - Variable Vorstufendaten für PPML und PDF-VT
  - Voreinstellung für Inline-Weiterverarbeitung für Ricoh

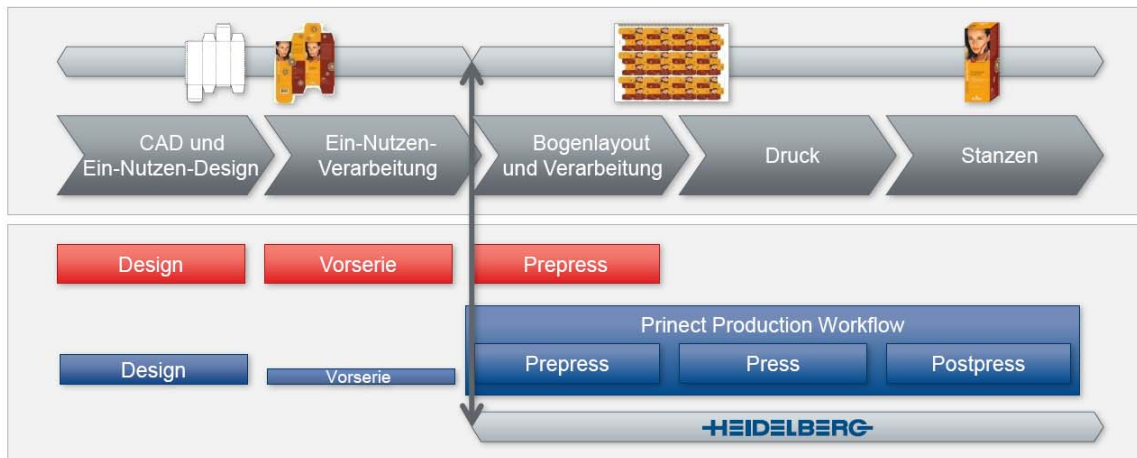
- Princt 2013**
- Inline gemischt – Offline Unterstützung für Weiterverarbeitung
  - Bessere Konsistenz der Inhalte

### Und: Digitaldruck-Integration

Das dritte Nahziel der Integrationsarbeit bei Heidelberg ist der Digitaldruck, den Heidelberg in Teilmärkten der Etiketten- und Verpackungsbranche mit eigenen Inkjet-Lösungen bedient, im Akzidenzmarkt mit den High-End Tonermaschinen von Ricoh.

Im Oktober 2011 ist Stand der Technik die Anbindung der beiden Produktreihen von Ricoh an Princt über den Digital Print Manager mitsamt den Auftragsvoreinstellungen und Rückmeldungen über Produktionsdaten. Das Drupajahr soll die Auftragsverwaltung inkl. Business Manager, Scheduler und Analyze Point bringen. Der Workflow

## Heidelberg erweitert die Einzigartigkeit seines integrierten Prinect Workflows auf Faltschachteln und Etiketten



- Heidelberg hat nicht die Absicht, an die Markenartikler zu gehen
- Heidelberg konzentriert sich auf die Optimierung industrieller Faltschachtel- und Etikettenproduktion

### Planung fürs Packaging

wird dann ein Color Management für Hybridoffset (analoger oder digitaler Druck) kennen, variable Vorstufendaten für PPML und PDF-VT sowie die Voreinstellung für Inline-Weiterverarbeitung an den Ricoh-Anlagen. Auch bei den variablen Daten wird man auf ein Fremdprodukt zurückgreifen, dies also nicht intern in Prinect lösen. Erst unter Prinect 2013 wird es möglich sein, in der Inline-Produktion gemischt analogen Druck und digital zu fahren, und offline wird es dann Unterstützung für die Weiterverarbeitung geben. Schließlich gehört es auch zu diesem Projekt die bessere Konsistenz der Farbdarstellung quer über alle Druckverfahren und optischen Darstellungen zu gewährleisten. Ein Projekt dem sich derzeit alle Anbieter von High-End-Workflowsystemen widmen.

Axel Zöller ging auch auf das Verpackungssegment ein, wobei er es so ausdrückte: „Heidelberg erweitert die Einzigartigkeit seines integrierten Prinect Workflows auf Faltschachteln und Etiketten“, besonders für Lokale Verpackungsdrucker Akzidenz-/Verpackungsdrucker gemischt, womit die Zielmärkte exakt umrissen sein dürften.

Prinect wird mit verpackungsrelevanten Erweiterungen & Änderungen verbessert. Dabei grenzte man seinen Anwendungsumfang deutlich ab, weder der CAD-Bereich, noch der Verpackungsentwurf oder die „Ein-Nutzen-Verarbeitung“ gehört dazu (vgl. Abb. oben).

Und weiter „Heidelberg hat nicht die Absicht, an die Markenartikler zu gehen. Heidelberg konzen-

triert sich auf die Optimierung industrieller Faltschachtel- und Etikettenproduktion“. Derzeit zählt Heidelberg pro Jahr immerhin 100 Installationen pro Jahr im Verpackungssegment, so war auf der Veranstaltung zu erfahren.

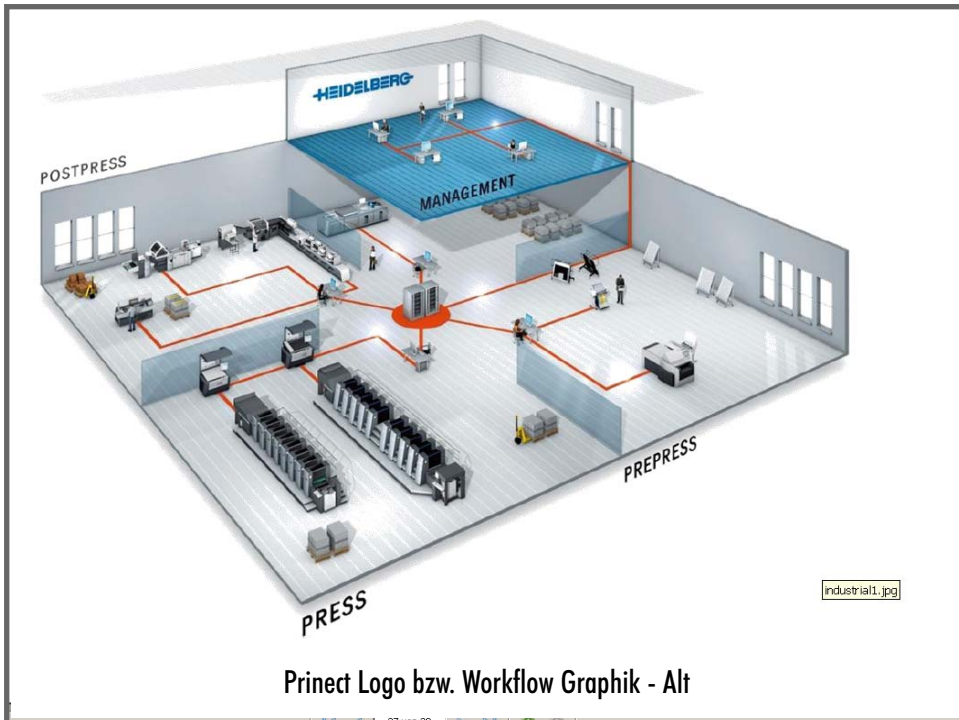
Um die Erweiterung von Workflow und Produktfokus zu verdeutlichen, hat Heidelberg auch das „Logo“, oder besser das Bild zur Veranschaulichung von Prinect überarbeitet, was wir hiermit gemäß unserer Chronistenpflicht wiedergeben - auf der letzten Seite.

### Mannigfaltige Diskussionen

Besonders an den deutschsprachigen Tagen gab es zu den Heidelberger Neuigkeiten anregende Diskussionen mit dem Publikum, auf Englisch dürfte vielen einfach die Sprachhürde und Hemmschwelle zu hoch gewesen sein.

Auf Fragen aus dem Publikum sagte A.Zöller die Entwicklung der meisten Workflowdetails (Signa, Prepress Manager) sei abgeschlossen; die eigenen Workshops widersprachen dem etwas. Seine Betonung der Integration stieß auf ausgesprochenen Beifall aus dem Auditorium. Auf die Frage, ob Heidelberg an JDF festhalten werde, lautete die Antwort: Ja!

Einer der Moderatoren ging soweit festzustellen, daß er an bestimmten Stellen mit der Arbeit in Prinect aufgehört habe, jetzt mit der Digitaldruckanbindung könne es wieder spannend werden.



Prinect Logo bzw. Workflow Graphik - Alt

„Wir können bei Farbproofs im Workflow keine saubere Rückmeldung an das MIS geben“ - klassische Schnittstellenproblematik vor Ort nicht zu lösen und Zeichen der zu hohen Komplexität.

Ein anderer fragte: Die Daten, die im Press-Manager sind, müssten die nicht im MIS sein? Nun, das ist ein Heidelberg spezifisches Problem, weil vieles, was Prinance nicht hätte, in Prinect gesteckt werden mußte, es

kann also nur besser werden.

Soweit der erste Teil der ausführlichen Berichterstattung von den Heidelberg Prinect User Days/Anwendertagen im Oktober 2011 in Heidelberg.

Wir setzen dies mit Reportagen von den Workshops (international und national) fort.

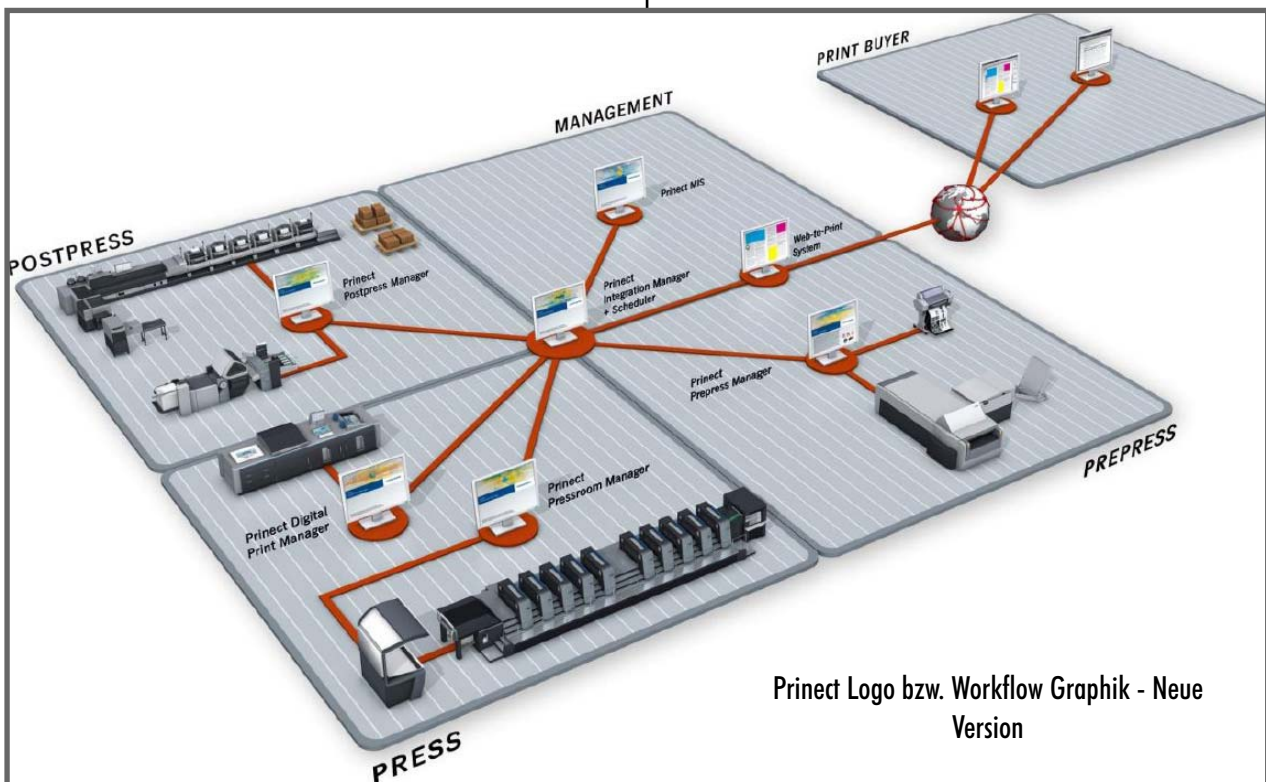
Ein Teilnehmer fragte: Eine Druckmaschine, die JDF versteht, eine Falzmaschine, die JDF kann, können wir uns das alles leisten, wenn wir einen integrierten Workflow wollen?

Heidelberg sagte dazu, sicher nur im Rahmen des turnusmäßigen Austauschs der Maschinen, im Druck sei JDF seit fast zehn Jahren Standard, bei den Postpressanlagen von HD seit 2003/2004.

Dann gab es andere Detailkritiken: „Wir können trotz Prinect das Bogenformat nicht an die Maschine geben“ - sollte gehen, aber nur mit modernen Heidelberg Maschinen.

XII/2011-I/2012

MM



Prinect Logo bzw. Workflow Graphik - Neue Version